



Kostenlose Leseprobe

**Matthias Schumacher**

**»Herr J e«**

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung des Textes, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Autors urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere f ur die Vervielf altigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

  Matthias Schumacher, 2015

## Der Einschlag

Es war der 23. Oktober und Herrn J  fuhr ein Herbstwind durchs sch ttere Haar, was Herrn J  selbst kaum noch gelang. Doch es war ein starker Wind, der in heftigen Böen nach allem griff, was nicht niet- und nagelfest war, und das waren Herrn J s Haare schon seit seinem 35. Lebensjahr nicht mehr, sie wurden locker, fielen erst einzeln und später in Büscheln aus. So ist das mit den Haaren, dachte Herr J . Er hatte mal gehört, dass den Menschen einige Tage nach ihrem Tod die Haare wachsen sollen. Herr J  lehnte diese Chance vorerst für sich ab. Nur der Haare wegen zu sterben, ging ihm deutlich zu weit.

Das Gemüt des Herrn J  war eine Feder, leicht und unbekümmert über allen Tiefen und Tiefg ngen schwebend, aber wie seine Haare angreifbar von jedem Lüftchen und den Stürmen, die es hin und her peitschten, wenn's einmal mehr ganz nah neben Herrn J  eingeschlagen hatte. Herr J  fand diese Formulierung schon seit langem höchst poetisch und dramatisch. „Die Einschläge kommen immer näher“, sagte er stets, wenn ihm zugetragen wurde, dass wer in seinem Umkreis oder zumindest der Stadt gestorben war, denn es berührte Herrn J  nicht wenig. Aber auch wenn er in der Zeitung las, irgendwo in der Ferne sei ein Filmstar oder bekannter Sänger verschieden, berichtete er es wenigstens allen, die er an diesem Tage traf, mit tiefster

Betroffenheit, wobei er die Nachricht meist mit einigem Bedauern und seinem Bombardierungsvergleich verband, so hieß es nicht selten: „Ja leider ist er von uns gegangen, es ist ein Jammer, tja, die Einschläge kommen immer näher.“ Und ebenso oft sorgte dies für allerlei Erstaunen, schien es doch meist, als habe Herr J  all diese Berühmtheiten persönlich gekannt. Wieso sollte er auch sonst von näherkommenden Einschl gen sprechen?

Kurz vor diesem Oktobertag war Silvia gestorben. Die Freundin des Sohnes eines Bekannten eines Arbeitskollegen. Das hatte Herr J  während Rostbratwurstchen mit Sauerkraut, Soße und Kartoffelpüree in der Kantine erfahren müssen, nachdem zwei seiner Kollegen an seinem Tisch vorbeigegangen waren, um sich in die Raucherecke zu setzen, obwohl sie wie Herr J  nicht rauchten und ihnen Herr J  seine drei leeren St hle mit den Füßen direkt in den Weg geschoben hatte. Sie wichen ihnen wie unsichtbaren Hindernissen aus, wobei einer mit schweifendem Blick feststellte: „Alles besetzt, schau, da bei den Rauchern sind zwei.“ Herr J  nahm dieses Gehabe mit Unverständnis zur Kenntnis, versank ohne Zögern in seiner Mahlzeit und drosselte den Empfang. Doch je mehr sich Kartoffelpüree, Kraut und Soße wie die Stimmen der beiden Kollegen mit Katingemurmel und Besteckgeklapper mischten, desto deutlicher drangen einige Worte durch dieses Rauschen, als würde man mit einer Radioantenne geschickt im Äther r hren. Der angegilbte Venti-

lator wehte aus der Raucherecke ein nebulöses Nachrichtenhackstück direkt auf Herrn J s Teller zu und ließ es wie einen heranrauschenden Meteoriten mit ganzer Wucht ins Sauerkraut krachen.

Silvia!

Welch ein Einschlag! Herr J  war verzweifelt. Dieser aufgeschnappte Gesprächsfetzen schnürte ihm die Kehle zu. Silvia sei erst 16 Jahre gewesen und ganz plötzlich sei es gekommen, hatte Herr J  hören müssen. Wie es ihn erschütterte und beinah den Appetit verdarb! Arme Silvia, dachte Herr J  und vergaß dabei ganz das Kauen, so dass ihm die Wurstbrocken nebst Püree beim Hinunterschlucken fast im Halse steckenblieben. So schwer hast du daran zu schlucken, an einem fremden Schicksal, dachte er, wie weich du doch bist, Herr J , dachte er weiter. 16, so jung! Was sie alles niemals erleben wird!

- Ende des Auszugs - [Zum eBook auf AMAZON](#)

## AUTOR

**Matthias Schumacher (MS)**, Jahrgang 1976, aufgewachsen im Brandenburgischen, lebt und arbeitet seit 1998 in Berlin. Als Journalist und Autor schrieb er für diverse Online-Medien. Er verfasst Rezensionen und Kritiken, kommentiert das Zeitgeschehen und interviewt prominente Zeitgenossen. Seit 2011 widmet sich Matthias Schumacher verstärkt der Lyrik und Epik. Seine Gedichte erschienen in den eBooks „Die Himmel gaben Blau“ (2011) und „NACHLASS“ (2013), aus denen **MS** 2015 fünf unterhaltsame Gedichte von „Frau Z.“ extrahierte und als e-Büchlein veröffentlichte. Ebenfalls erhältlich ist seine Weihnachtsgeschichte „Hans‘ Wunsch“ (2011).

## KONTAKT

Mail: [andie@weltsetzer.de](mailto:andie@weltsetzer.de)

Matthias Schumacher  
Postfach 21 01 66  
10501 Berlin

[www.matthias-schumacher.com](http://www.matthias-schumacher.com)